

Der Zauber der kleinen Märkte

Wenn wir das erste Mal in eine Stadt oder eine Gemeinde fahren, um den Weihnachtsmarkt zu besuchen, wissen wir nie, was uns erwartet. Sicherlich gibt es regional unterschiedliche Schwerpunkte.

In den südlichen Bundesländern spiegelt sich die Tradition der Weihnachtskrippen auch im Standangebot wider, in großen Städten kommt man kaum um die immergleichen Buden einer Käthe Wohlfahrt herum, im Norden ähneln die Weihnachtsmärkte bisweilen eher einer überlangen Theke mit entsprechendem Imbissangebot.

Eine Besonderheit bieten dagegen viele kleine Märkte, die von einem lebendigen Vereinsleben getragen werden. Wenn die Landfrauen Ihre Waffeln mit den von zuhause mitgebrachten Waffeleisen produzieren, der Förderverein des örtlichen Kindergartens ausgefallene Marmeladenmischungen feilbietet oder die Freiwillige Feuerwehr aus eigens hergestellten Weihnachtsmarktassen Glühwein ausschenkt (wie wir es auf dem Markt 2011 in dem kleinen Ort Marktgraitz erleben durften), dann sind das Märkte, die eine ganz eigene Lebendigkeit und Herzlichkeit ausstrahlen. Da ist Ehrenamt und Freude am Organisieren spürbar. Der Besuch auf dem Markt ist für die Einwohner Ehrensache und der Kauf einer selbstgestrickten Pudelmütze des Männergesangsvereins quasi eine Verpflichtung.

Diese kleinen Märkte sind Treffpunkt der Einheimischen, die Aussteller freuen sich über ein kleines Lob der eigenen Kunstfertigkeit und gerade in den Abendstunden kommt eine Stimmung auf, die nicht von laut plappernden, angeheiterten Marktbesuchern geprägt ist, die die aus den Lautsprechern dröhnende Musik überbrüllen.

Hier sind es die eher leisen und bedächtigen Gespräche, die vorherrschen und Lautstärke wird vor allem durch die Kinder produziert.

Wenn es eine Weihnachtsstimmung auf einem Markt gibt, in vielen kleinen Orten kann man sie finden